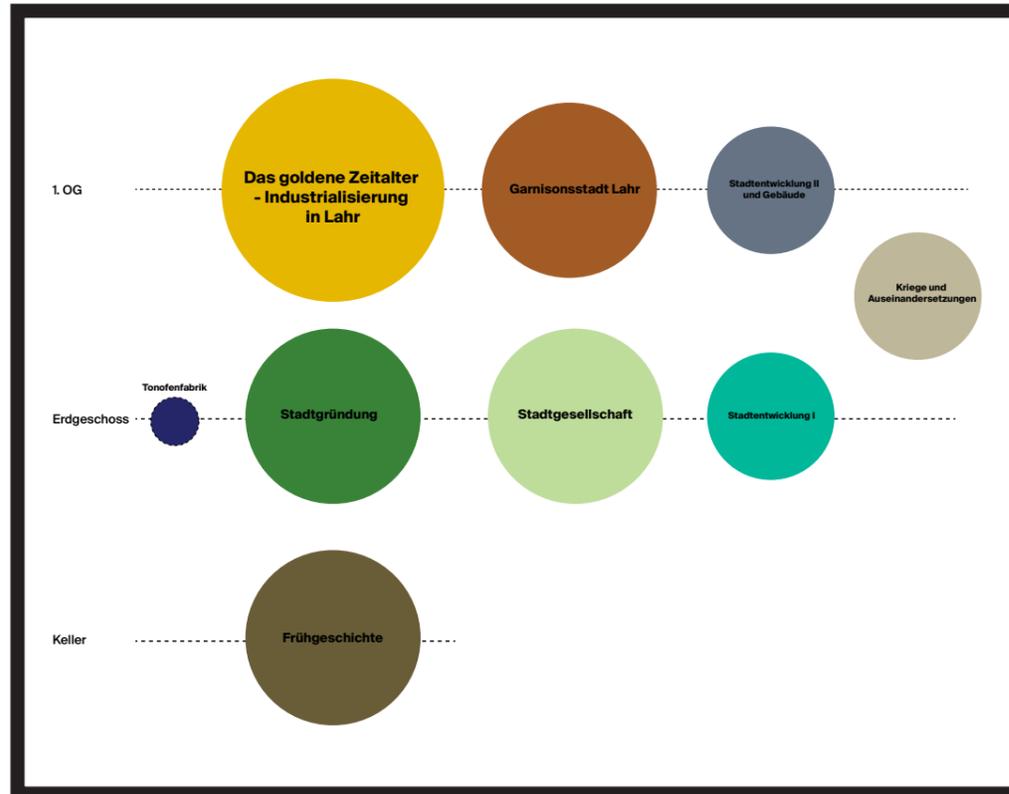


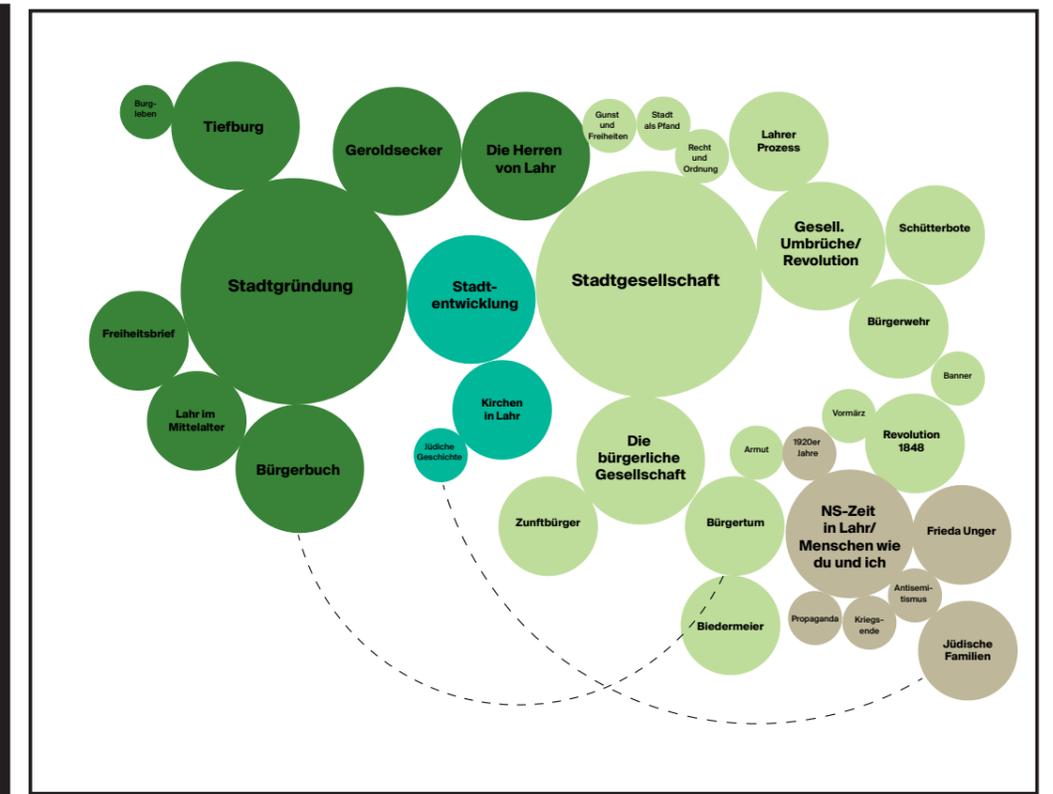
Entwurfsplanung

Inhalte und Ideen, die im Drehbuch 'Stadtmuseum Lahr in der Tonofenfabrik' vom 10. März 2016 beschrieben sind, werden räumlich zugeordnet und in Zusammenhang gebracht. Erste Szenografien werden beschrieben und der Besucherrundgang erläutert. Einbauten, Volumen, Material und Farben werden vorgestellt.

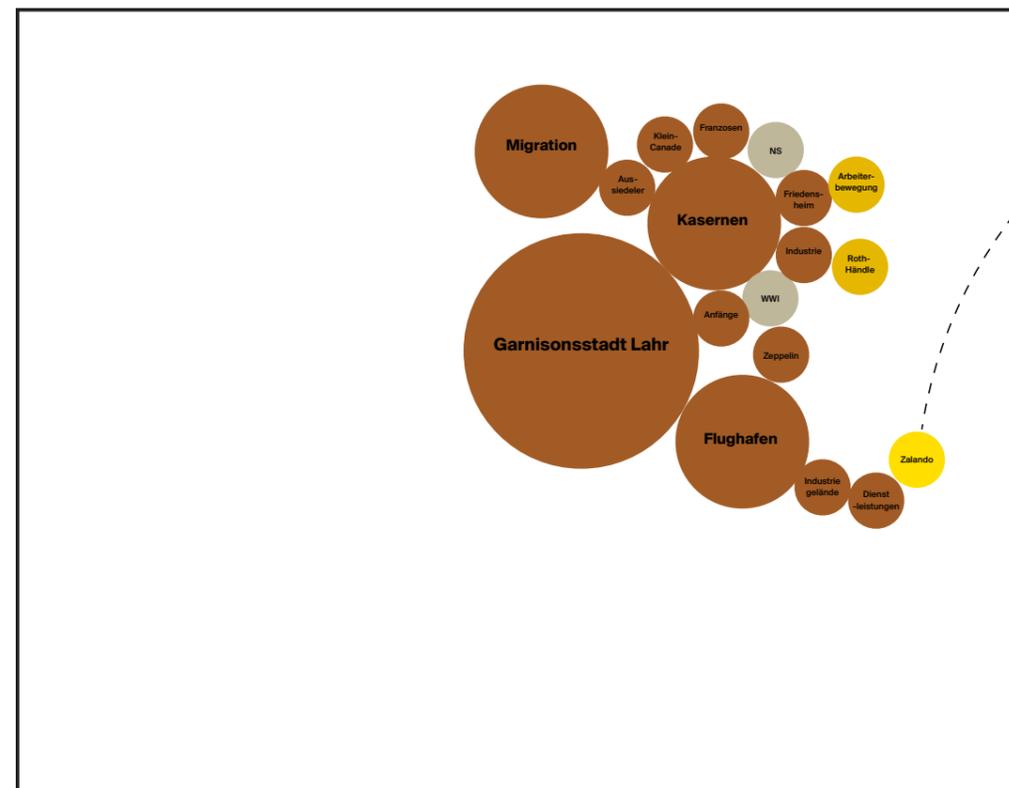
Übersicht der Themen und deren Verteilung auf die Stockwerke



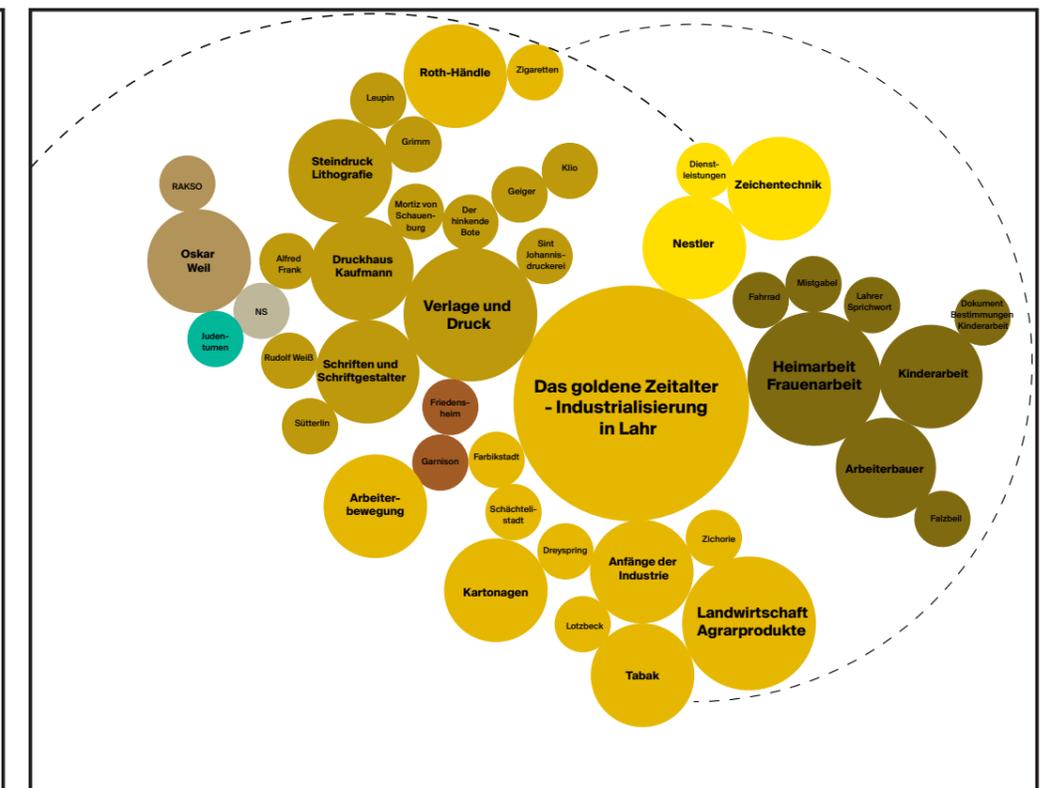
Themen im EG: das Gewicht und deren Zuordnung



Themen im kleinen Raum im 1. OG: das Gewicht und deren Zuordnung



Themen im großen Raum im 1. OG: das Gewicht und deren Zuordnung



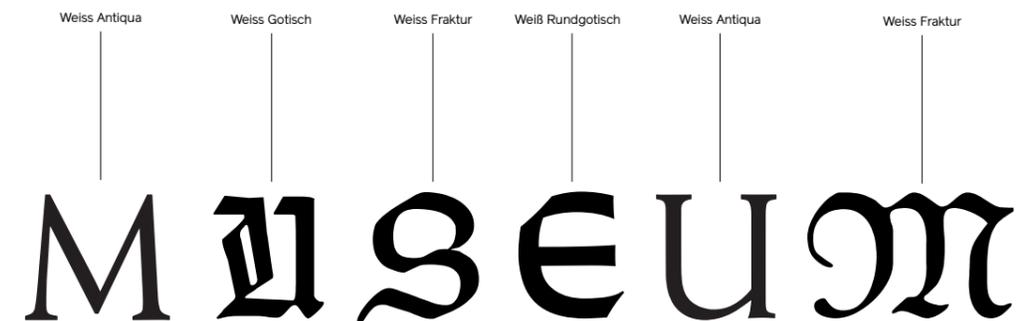
Museum außen



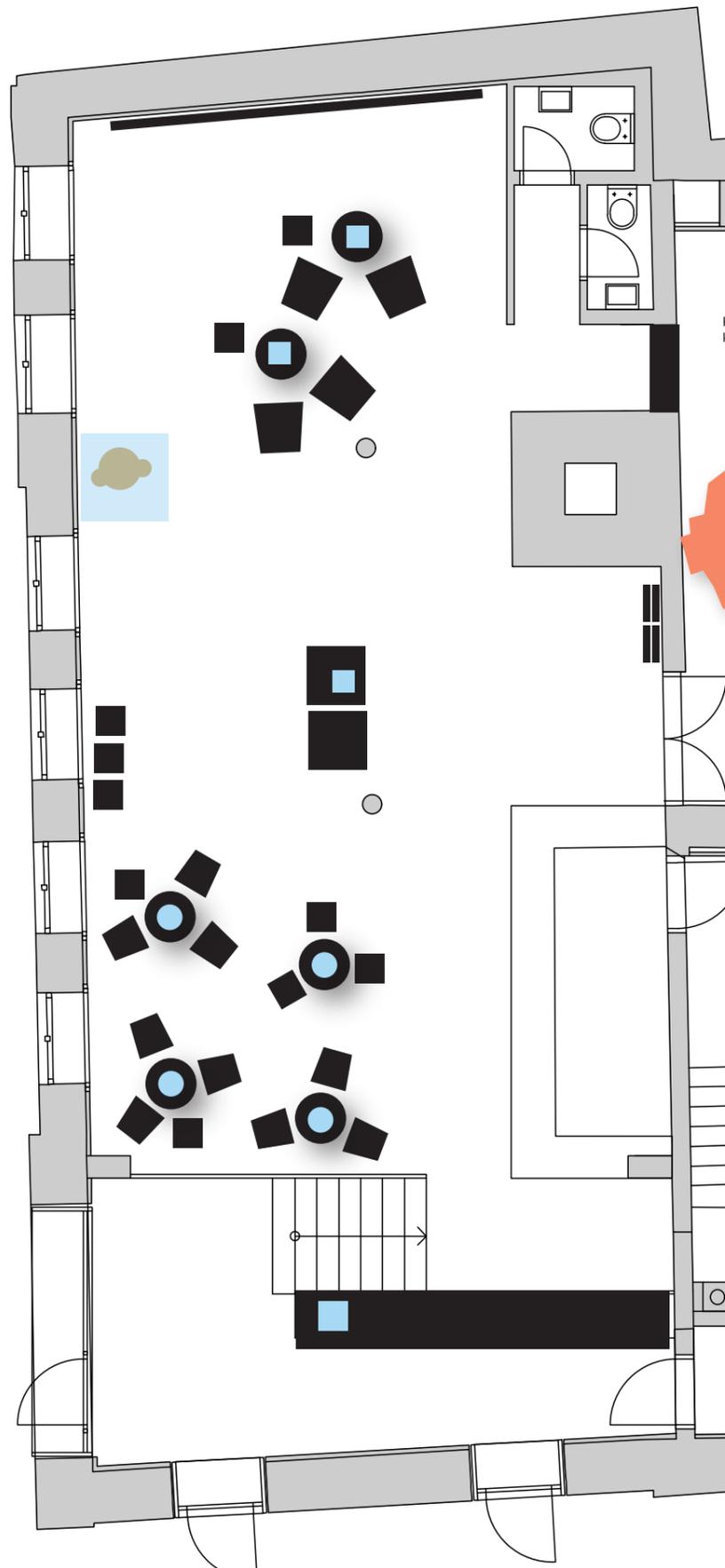
Die Tonofenfabrik ist ein Gebäude, das sich schon durch die eigene Architektur von seiner Umgebung mit den städtischen Wohnhäusern und Läden abhebt. Das Museum wird in Zukunft durch die neue Platzgestaltung davor und mit Hilfe von Bannern an der Fassade im Eingangsbereich markiert werden. Zusätzlich soll der markante Schornstein als Blickfang genutzt werden. Möglichkeiten sind eine abstrakte Form, die eine Verbindung mit dem Museum hat, wie zum Beispiel das Logo, oder das Wort „Museum“, das sich mit dem Wind um den Schornstein bewegt. Durch den Einsatz von LED's kann die Lichtfarbe, je nach Jahreszeit oder Ereignis verändert werden. Die tiefen Fensterleibungen im Erdgeschoss werden genutzt, um das Wort „Museum“ in Leuchtbuchstaben zu präsentieren, dabei wird die Beschriftung gleich der Auftakt zum Inhalt: Jeder Buchstabe ist eine andere Schrift des Lahrer Schriftkünstlers Emil Rudolf Weiss.



Emil Rudolf Weiss



Foyer



Das Foyer hat räumlich zwei Stufen. Die Untere ist von der Straßenseite des Museums einzusehen. Der Blick ins Innere sollte zu einem Besuch einladen. Displays, historische Bilder, Vitrinen oder Hörstationen zeigen die Museumsarbeit, Sitzgelegenheiten bieten die Möglichkeit zum Verweilen.

Eine kurze Treppe verbindet beide Ebenen. Oben angekommen trifft man auf die Theke (siehe Seite 4). Diese hat drei Funktionen: Sie ist Kasse und Informationspunkt für das Museum, Café mit Getränken und Snacks und Kasse für den Museumsshop.

Der große, helle Raum im Erdgeschoß hat Fenster an zwei Seiten. Er ist eintrittsfrei und als Treffpunkt und Café geplant. Hier können auch verschiedene, kulturelle Aktivitäten stattfinden, wie Konzerte, Vorträge oder wechselnde Präsentationen. Dafür wird er multifunktional eingerichtet.

Der Raum sollte 'Lust auf Museum' machen. Spannende Objekte werden im Raum verteilt aufgestellt, die einen Einblick in die Lahrer Geschichte geben und Bezug nehmen zur Ausstellung in den weiteren Räumen. Objekte werden dabei auch in und auf den Tischen des Cafés präsentiert. Ein Einführungsfilm zur Geschichte Lahrs spielt auf vier Monitoren. Diese Technik kann für andere Zwecke genutzt werden. Verschiedene Sitzgelegenheiten für 20 Personen werden angeboten. Für den Museumsshop werden zwei oder mehr tiefe Präsentationsmöbel geplant, die Bücher und Verkaufsobjekte präsentieren.



Referenzen für Ausstellungsobjekte in einem multifunktionellem Raum, in und auf Tischen und sogar integriert im Museumshop.



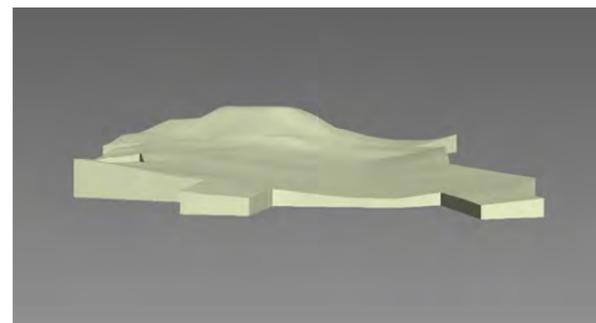
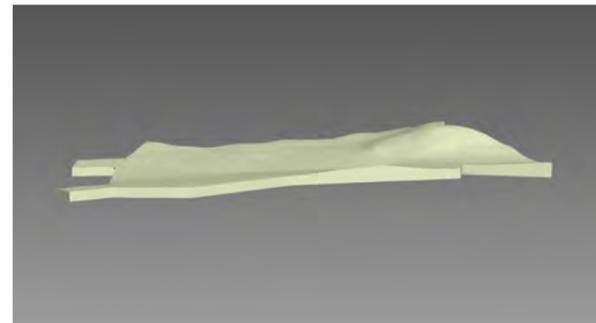
Digitales Stadtmodell



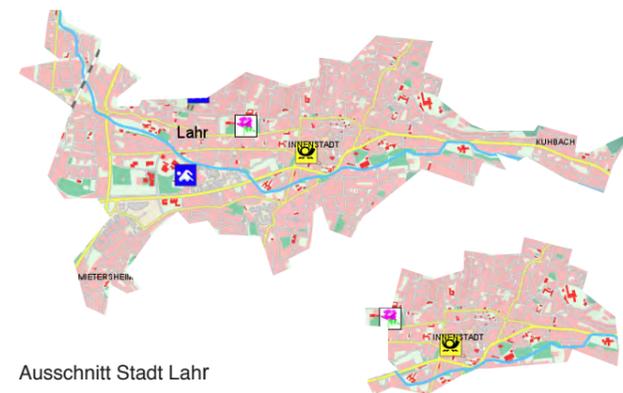
Beispiel aus Hildesheim



Beim Eintreten in den bezahlten Bereich des Museums, trifft der Besucher gleich auf das digitale Stadtmodell von Lahr. ‚Lahr Heute‘ ist im Maßstab 1:800 abgebildet: Die Kernstadt auf einer tischhohen Fläche, die gesamte Stadt auf dem Boden darum herum. Die Topografie der Stadt ist weiß und mit einzelnen, bezeichnenden Häusern in 3D abgebildet. Im Laufe der nächsten Jahre, sollte hier die ganze Kernstadt im Modell stehen. Über dem Modell hängt ein Beamer, der den entsprechenden Geschichteil der Stadt farbig auf die Fläche projiziert. Dies können Teile der Stadt, Zonen oder Pläne und historische Karten sein. Zwei Bildschirme an der gegenüberliegenden Wand spielen Filme oder Bildersequenzen ab, die zur jeweiligen Projektion weitere Erläuterungen geben. Diese Installation kann die Stadtentwicklung in ihrer Komplexität wiedergeben, Zusammenhänge sichtbar machen und Geschichten, die in der weiteren Ausstellung keinen Platz oder Objekte haben, erzählen. Geschichten können laufend erweitert und neue zugefügt werden. Die Besucher können durch die Zeiten scrollen oder direkt Geschichten anwählen.



Topografie von Lahr



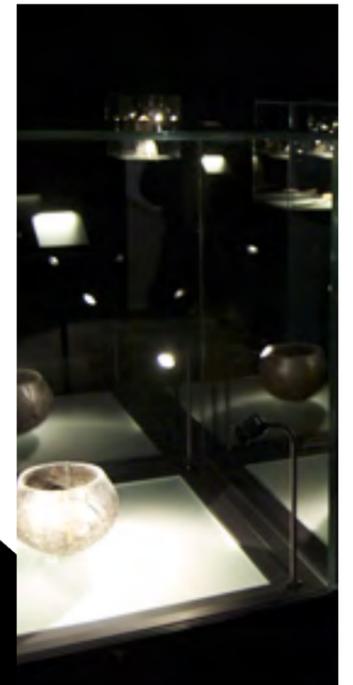
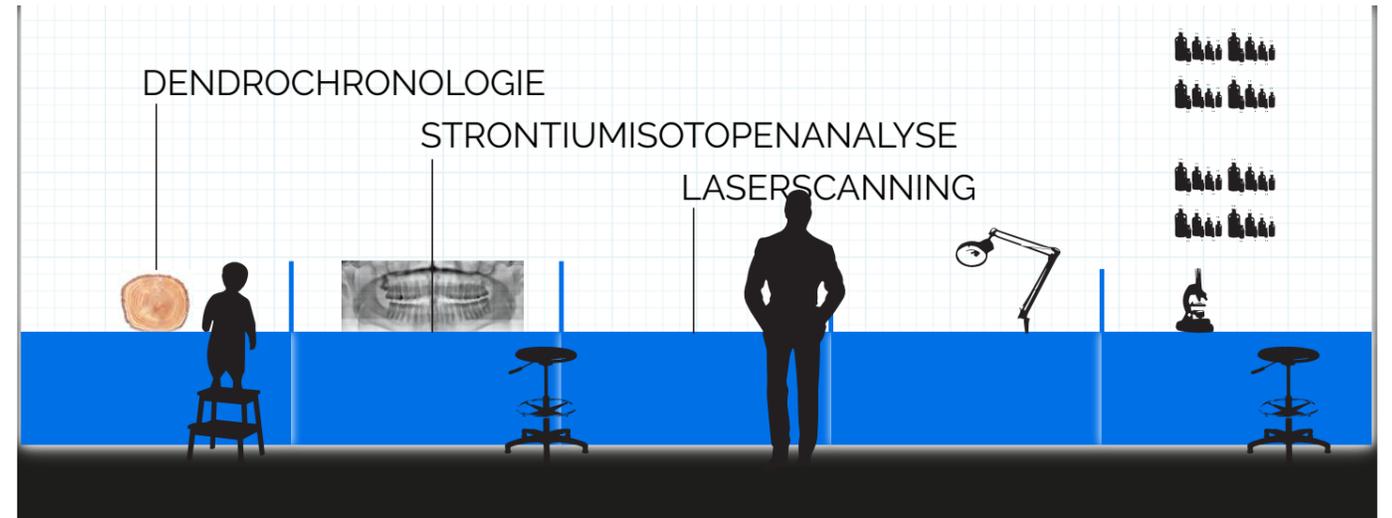
Ausschnitt Stadt Lahr



Untergeschoss: Frühgeschichte

Die Ausstellung zur Lahrer Frühgeschichte ist zweiteilig. Im ersten Teil wird eine Einführung in die archäologischen Forschungsmethoden gegeben. Dies wird anhand von Lahrer Fundstücken gezeigt, Besucher können selbst die Technik ausprobieren. Der Raum ist lang und schmal. Entlang der schmalen Seite ist die Rückwand erleuchtet und beschriftet, was die kühle Stimmung eines Labors suggeriert. Im größeren Raum trifft der Besucher auf das Gegenteil: Warmes, gedämpftes Licht ist auf die Objekte gerichtet, Informationen sind auf hinterleuchteten Paneelen zu lesen. Die Abteilung ‚Römerzeit‘ ist noch nicht bearbeitet, hier soll eine sinnvolle Ergänzung zum geplanten Römerhaus, das auf dem Gelände des ehemaligen Vicus entsteht, präsentiert werden. Diese Pläne sind Ende April bekannt.

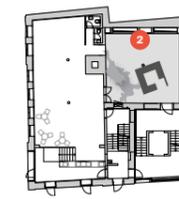
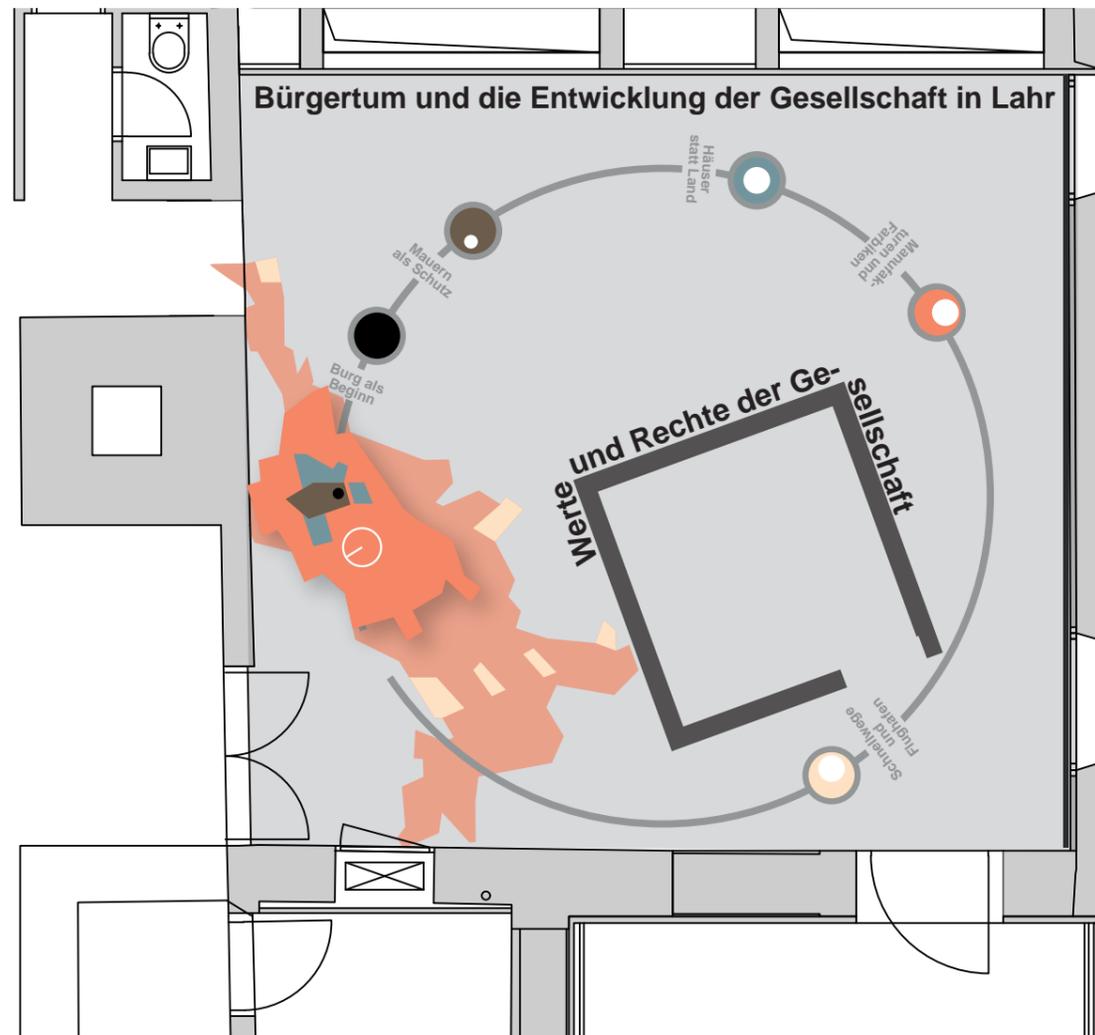
Die Abteilung der Merowinger und die Burgheimer Kirche wird dominiert durch starke Großobjekte, die frei im Raum stehen. Eine Medienstation erläutert die Deckenbemalung der Burgheimer Kirche zum Hören und Sehen.



Erdgeschoss: Lahr und die Gesellschaft 1

Neben dem zentralen Objekt, dem digitalen Stadtmodell, wird hier – im Uhrzeigersinn – chronologisch die Entwicklung der Gesellschaft und der baulichen Struktur in Lahr gezeigt. Ein Orientierungssystem am Boden zeigt diese Veränderungen, die sich aus den gesellschaftlichen Wandlungen ergeben: Von einer Siedlung rund um die Tiefburg entwickeln sich Handwerksbetriebe, die wiederum zum Bürgertum werden. Häuser und Manufakturen entstehen, Zuzügler bringen andere Kulturen oder Religionen.

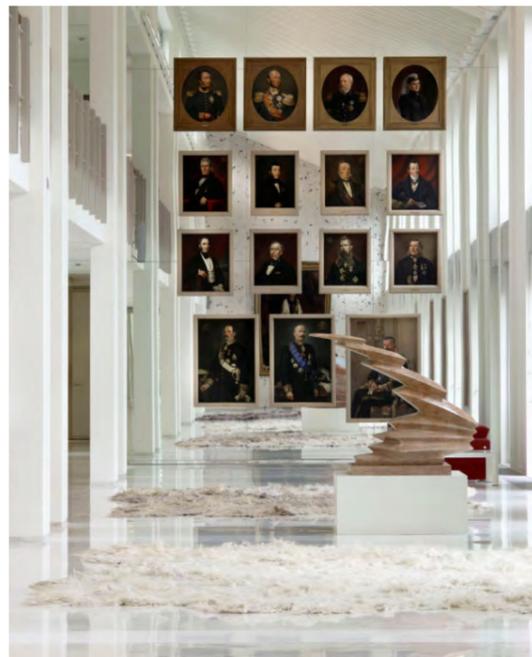
Das zentrale Objekt für die mittelalterliche und bürgerliche Gesellschaft in Lahr ist das Bürgerbuch. Dieses wird als Leitobjekt solitär ausgestellt und zusätzlich digital zugänglich gemacht. Eine Medienstation informiert mit Hilfe einer Auswahlfunktion über Namen, Berufe und Orte. Nach Auswahl blättert das Buch digital auf die betreffende Seite und es erscheint ein Film, Illustrationen oder Fotos und ein erläuternder Text. Die lange Wand gegenüber des Eingangs wird verspiegelt. Hier spiegelt sich der Besucher in den bürgerlichen Portraits der Lahrer Handelsfamilie Müller. Das Thema Armut wird durch eine Inszenierung visualisiert. Eine Medienstation zum Thema Auswanderung bietet alle Informationen zu Lehrern, die ihre Heimat verlassen haben.



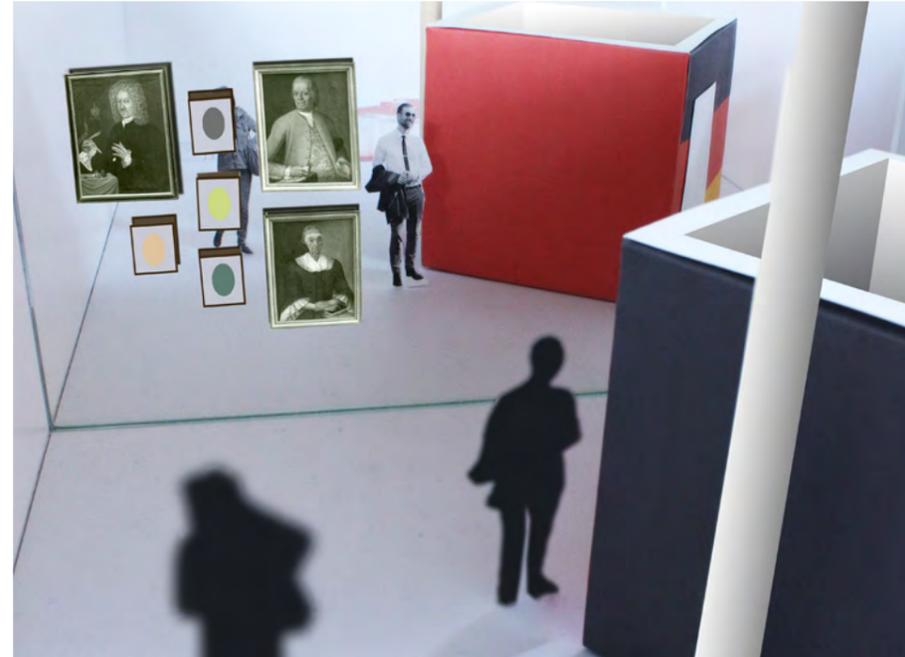
Medienstation zum Bürgerbuch



Spiegelwand Referenzbild



Portraits der Bürgerfamilie Müller auf der Spiegelwand

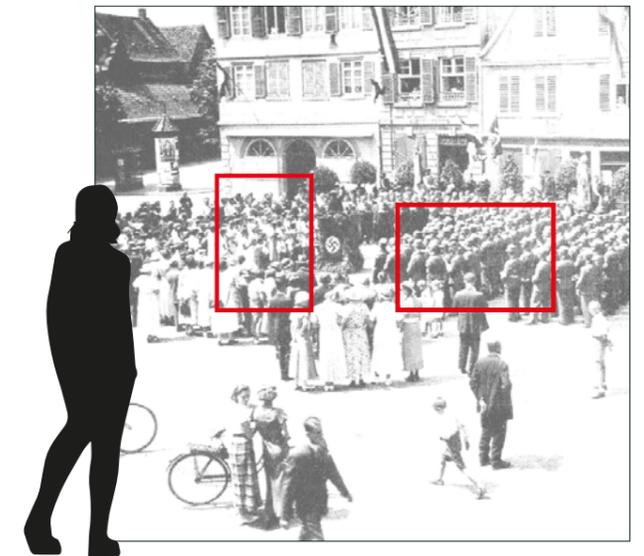
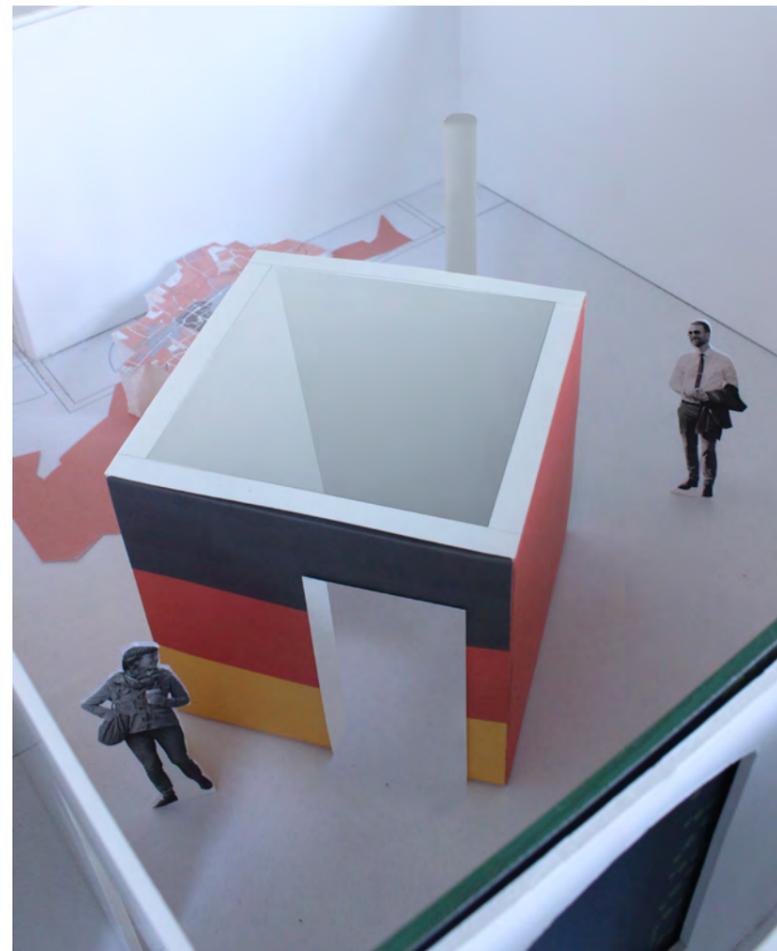
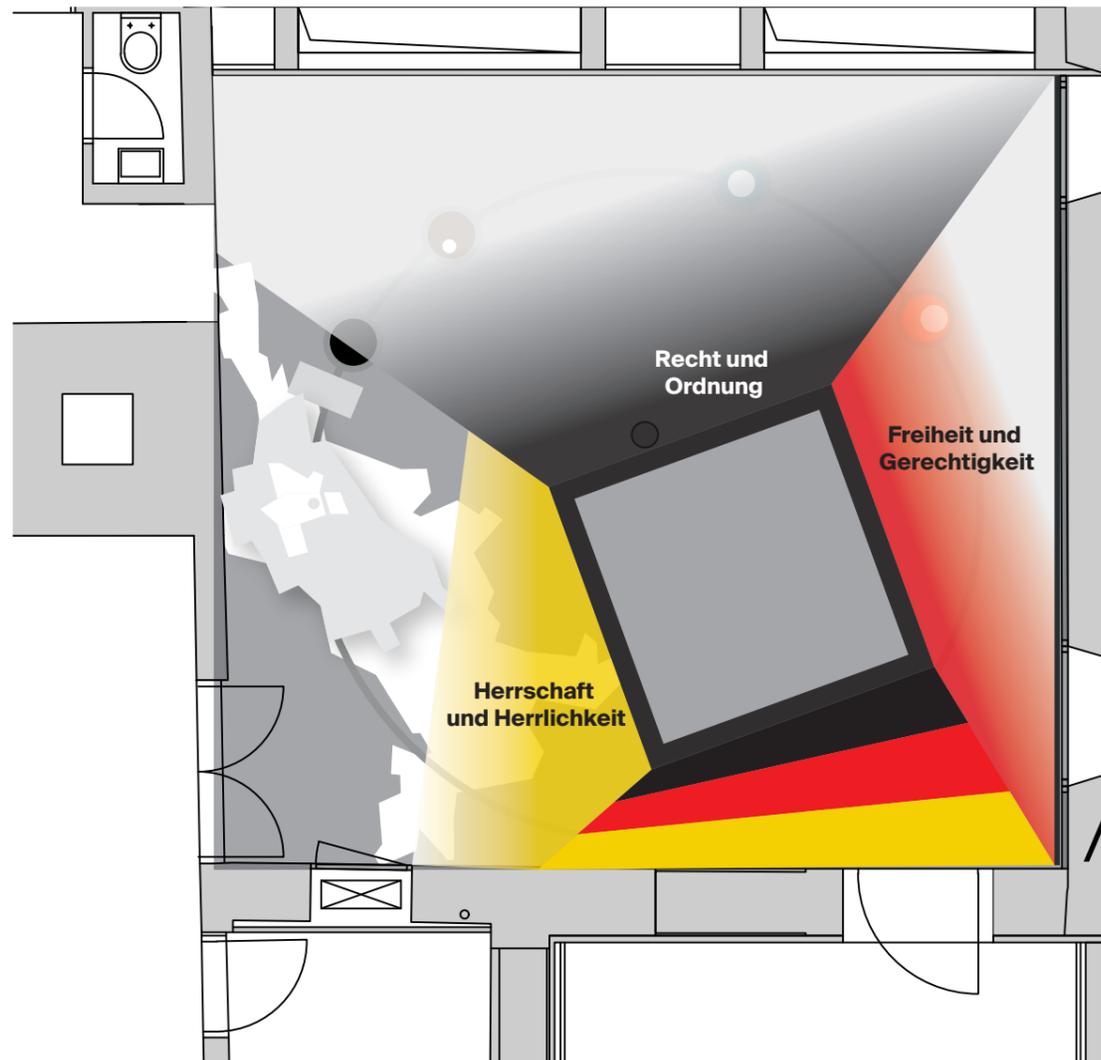


Medienstation zu den Auswanderern



Erdgeschoss: Lahr und die Gesellschaft 2

Der Raum im Erdgeschoß wird unterteilt durch einen eingesetzten Kubus von 2,5 x 2,5m. Auf den Seiten des Kubus wird parallel zu den Themen im Raum (siehe Seite 7) die Entwicklung der Rechte und Werte in drei Schritten, gezeigt. Gelb: Herrschaft und Macht; Schwarz: Recht und Ordnung - die bürgerliche Gesellschaft als Herrschaft; Rot: Freiheit und Gerechtigkeit. Die vierte Seite hat die Farben der der Deutschen Flagge, hier endet die Geschichte mit der heutigen Verfassung. Im Kubus wird die Zeit des Irrweges beschrieben, als Rechte nicht für alle galten: Die Zeit des Nationalsozialismus. Im Kubus sind die Wände mit hellen Bildern des Stadtlebens in der NS-Zeit verkleidet, die den Alltag illustrieren. In der zweiten Ebene, hinter Klappen, werden durch die Schilderung von Einzelschicksalen in Film, Foto, Audio und Text die andere Seite gezeigt. Eine Wand ist den Namen der Opfer vorbehalten.

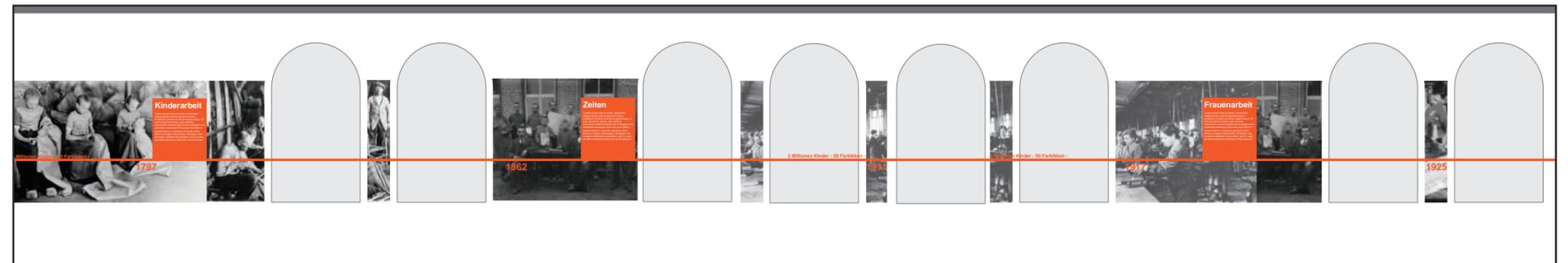


Obergeschoss: Lahr und Industrie

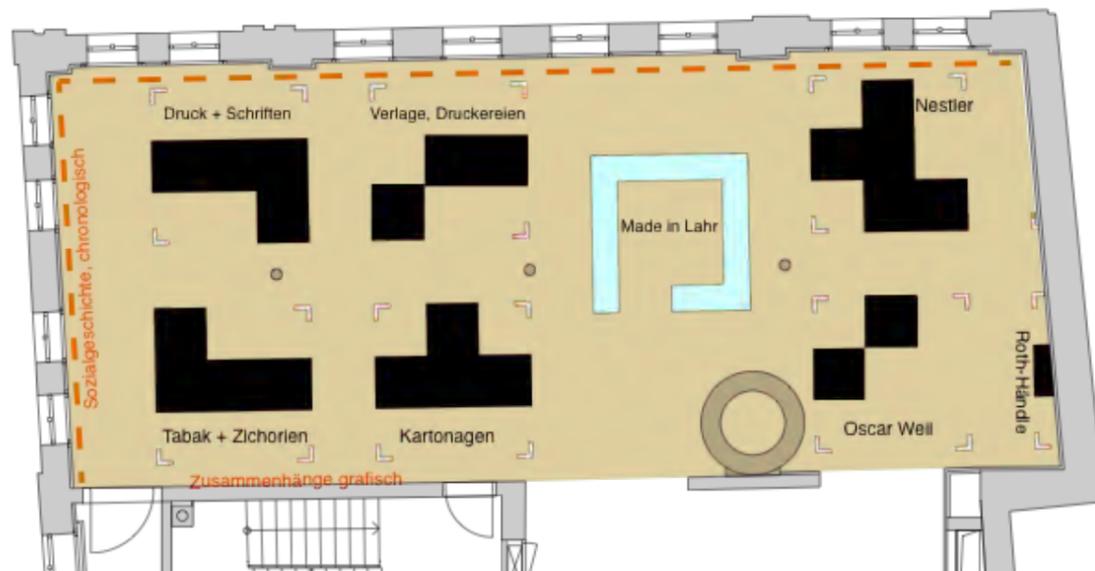
Das Thema ‚Industrie und Unternehmen in Lahr‘ wird im großen Raum im ersten Obergeschoss präsentiert. Das Thema ist spezifisch für Lahr und prägend für die Stadt. Der Wandel von Landwirtschaft zum Arbeiterbauer bis zum Fabrikarbeiter und zum Dienstleister wird hier gezeigt. Lahr als „Werkbank der Ortenau“ ist die Referenz dieses Raumes. Auf einem Raster, der sich durch den Raum und die Wände zieht, gleichen die Ausstellungsmöbel Werkbänke. Diese sind modular aufgebaut. In und auf diesen Werkbänken sind Vitrinen und Monitore eingebaut, Podeste für Großobjekte, Lampen, Tische und Paneele für Informationen und Bilder befestigt. Der warme Ton vom Holzboden setzt sich bei den Möbeln in Material und Farbe fort. Der Raum ist strukturiert, aber nicht streng möbliert. Die einzelnen Werkbänke bieten vielfältige Stationen zum Mitmachen für Besucher an, man kann hier selbst ‚an die Arbeit‘ gehen: Schachteln falten, Riechstationen ausprobieren, Schrift setzen, oder einen Rechenschieber testen. Auch Medienstationen informieren mit Filmen und weiter ausführenden Inhalten. Die RothHändle Werkbank streckt sich über die hintere Wand, hier werden die Originale der Werbe-Plakate ausgestellt. Entlang den Außenwänden wird die Sozialgeschichte erzählt. Großfotos sind auf die Wände angebracht und die Entwicklung mit Jahreszahlen, Texten erläutert. Darüber hängen originale Dokumente, wie die Regelung von Arbeitszeiten, erste Fabrikordnungen oder Streikaufrufe. Der Raum wird unterteilt durch einen Glaskubus in der Mitte. In diesem Kubus wird „Made in Lahr“ ausgestellt. Firmen, die heute in der Stadt tätig sind, werden hier präsentiert.



Referenzbilder zur "Werkbank der Ortenau"



Die Sozialgeschichte wird an den Außenwänden erzählt



Modulares Ausstellungssystem basierend auf der Idee einer Werkbank



Obergeschoss: Lahr und die Anderen

Neben der Industrie ist das Militär der zweite prägende Faktor der Lahrer Stadtentwicklung im 20. Jahrhundert. Im angrenzenden Raum wird die Geschichte der ‚Garnison und Lahr heute‘ erzählt. Durch den Schornstein, hat dieser Raum zwei Zugänge.

Diese werden genutzt um die Geschichte aus zwei Perspektiven zu erzählen: die der Soldaten und die der Lahrer Bevölkerung. Es beginnt mit der Garnison im Jahr 1898, Deutsche, Franzosen, Kanadier lösen sich in den Kasernengebäuden ab. Auf der anderen Seite werden die Einflüsse dieser Gruppen auf die Stadt und den Alltag der Bevölkerung gezeigt. Das Möbel, das den Raum unterteilt, ist Träger für Objekte. Es symbolisiert auch die Zeit: mal trennt es die Soldaten von der Lahrer Bevölkerung, mal ist durchlässig, wenn kein Militär in der Stadt war.

Entlang den Wänden werden Großfotos auf raumhohen Platten präsentiert, die schräg und gestaffelt stehen. Sie symbolisieren die Brüche durch das Kommen und Gehen großer Gruppen Menschen in Lahr. Der Raum hat eine kühle und sachliche Ausstrahlung. Der Boden ist aus Beton, die Möbel sind dunkel und matt, erinnern an perfekte Maschinen. Im Kontrast zum Raum der Industrie, geht es hier um die großen, schubartigen Bewegungen in der Geschichte und nicht über kontinuierliche Entwicklungen durch Feinschliff und Erfahrung.

Über allem, unter der Decke wird die Entwicklung des Flughafens gezeigt. Der Raum endet mit einer facettenreichen Wand, die die Vielfalt von Lahr heute zeigt, seine Bewohner, Vereine, Gruppen und Kultur. Mit Objekten, Filmen, Interviews und Plänen.

